

Wir können sprechen und handeln. Wir können die Verantwortung auf uns nehmen.
 Und das heisst: Wir können sprechend und handelnd eingreifen in diese Welt.
 Carolin Emcke

Konzept Pfarreipartnerschaften

Zusammenhang der Konzept-Skizze

Die "Gruppe faire Welt" (GfW) des Pastoralraums Brugg-Windisch möchte, dass der Pastoralraum im kommenden Jahr eine Partnerschaft mit einer Pfarrei in Nigeria (vorzugsweise die von Ozioma, da er die Schweizer und die nigerianischen Verhältnisse kennt und wieder aktiv in Nigeria in einer Pfarrei wirkt) eingeht. Eine solche Partnerschaft müsste die Zustimmung des Pastoralteams und der Kirchenpflege haben. Vorgelegt wird eine erste Skizze, die angepasst werden kann.

Konzept-Skizze

THEMEN	Pastoralraum "im Norden"	Pfarrei "im Süden"
1. Begründung		
Bedürfnishorizont	Alltägliche Lebenssituation und Bibel "im Gespräch", gegenseitige Erhellung. Finanzieller Reichtum und pastorale Engpässe im Norden; Finanzielle Engpässe und pastoraler Reichtum im Süden. Wunsch nach gerechtem Austausch und Ausgleich sowie christlicher Geschwisterlichkeit in einer Weltkirche. Siehe auch „ <i>Diakonie Global, weltkirchlicher Austausch und weltweite Solidarität</i> “ der Missionskonferenz.	
Vision und Motivation	Christen überwinden den "weltlichen Graben zwischen Nord und Süd" (statt ihn abzubilden), indem sie vorangehen und durch <i>partnerschaftliche</i> Vereinbarungen, Verbesserungen und Austausch STRUKTURELL auf PFARREI-Ebene (zusätzlich zu bisherig praktizierter Projekt-Ebene) einführen.	
Ausgangslage	Der Pastoralraum Brugg hat als ideale Voraussetzungen das "Kirchensteuer-Prozent", das er seit Jahrzehnten und jährlich an Projekte vergibt. Nebst der weiterzuführenden Geldvergabe an Projekte ist sie in bester Situation, um einen Schritt weiterzugehen und zusätzlich mit dem vorhandenen Budget, eine Partnerschaft einzugehen und zu finanzieren.	Nigeria schickte bereits mehrere Pfarrer in den Pastoralraum Brugg-Windisch im Geist der Weltmissionsaustausch und -einsatz von Priester, in Regionen die Priester bedürfen. Die Pfarrei Sankt Theresa Amauzari in Okigwe Diözese in Nigeria (wo Ozioma als Pfarrer tätig ist) ist bereit für eine Partnerschaft im Sinne von weitergehendem Austausch als nur finanziellem Empfangen.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> • Pastoraler Austausch zwischen den Seelsorgenden (z.B. Bibel teilen, Liturgie) • Pastoraler Austausch zwischen Kirchliche Vereine und Gruppen z.B. Kath. Frauen Verein, Kath. Jugend, Pfadi, u.a. • Katechetischer Austausch (z.B. CH Kinder malen ihre 1. Komm, nig. Kinder ihre, Brieffreundschaften, WhatsApp usw.) • Austausch über Alltagserfahrung und was uns wichtig ist. • Finanzielle Unterstützung, nebst Projektbasis nachhaltig auch über Jahre. (Keine Almosen sondern teilen als Schwestern und Brüder) • Möglichkeiten prüfen, welche Produkte die nigerianische Pfarrei exportieren kann. • Gegenseitige Information mit elektronischen Medien. • Gegenseitige Besuche. 	

	Ziel ist durchaus, einen Beitrag zum Ideal der "Einheit der Christen" in einer Weltkirche zu leisten, dem Pfarreleben einen weiteren Impuls zu verleihen, der längerfristig ebenfalls gesellschaftliche Auswirkungen nach sich ziehen könnte.	
	<p>"Westliche Werte" und christliche Werte sind nicht gegensätzlich:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Solidarität / Nächstenliebe • Nachhaltigkeit / Bewahrung der Schöpfung • Chancengleichheit / Geschwisterlichkeit • Partizipation / teilen und teilnehmen • Empowerment / Christliches Selbst-Bewusstsein und Handeln 	<p>Christlichen Afrikaner/-innen sind folgende Werte wichtig:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine geistige und spirituelle Lebensauffassung • Idee von Gott als der ersten und letzten Ursache aller Dinge und Ereignisse • Achtung vor der Menschenwürde • Familiensinn • das Leben in Gemeinschaft. • Mit einander teilen von Reichtümer, die Gott einem zuteilwerden lässt
Abgrenzungen	Pfarreipartnerschaften sollen nicht die bestehenden Projekte oder Hilfswerke konkurrenzieren, sondern ergänzend auf PFARREI-Ebene wirken. Langlebigere Ausrichtung als Projekte, welche zeitlich begrenzt und punktuell sind.	Pfarreipartnerschaften sollen nicht die bestehenden Projekte oder Hilfswerke konkurrenzieren, sondern ergänzend auf PFARREI-Ebene wirken. Langlebigere Ausrichtung als Projekte, welche zeitlich begrenzt und punktuell sind.
Ähnliche Projekte	In Deutschland existieren solche Pfarreipartnerschaften schon 1000fach; allein in der Erzdiözese Freiburg sind es über 100 Pfarreipartnerschaften. Schweizerische Pfarreien liegen weit zurück (und verpassen diese Dimension christlicher Einheit) Schweizer Beispiele: Degersheim, Oberwil (ZG)	Viele Länder Afrikas kennen Pfarreipartnerschaften mit westlichen Pfarreien.
2. Projektplanung		
Strategie	Die Projektverantwortlichen in Nord und Süd tauschen sich über die Chancen und Risiken einer Pfarreipartnerschaft aus und legen die Bereiche und Dimensionen fest, in denen ein Austausch nützlich und sinnvoll ist. Festhalten in einer Vereinbarung, damit gemeinsames Überprüfen möglich ist.	
Massnahmen	In einem Telefonat wird die genaue Vorgehensweise festgelegt und ebenfalls der Zeitrahmen, sowie die nächsten Schritte.	
Meilensteine	Erstellen einer Vereinbarung, die die Projektziele und ersten Schritte festhält Bis Ende 2018. Inkrafttreten: 1.1.19; erste Überprüfung und Anpassung Ende 2019.	
Zeitliche Ressourcen	Der Projektowner müsste bis Ende 2018 mehrere Stunden Telefonate aufwenden. Zudem Informationen an Team und Gruppe faire Welt (GfW). Ab 2019 ein Skype pro Monat: Austausch durch die GfW.	Der Projektowner müsste bis Ende 2018 mehrere Stunden Telefonate aufwenden. Zudem Informationen an Team und Gruppe. Ab 2019 ein Skype pro Monat. Austausch vermutlich durch die "Frauengruppe" von Oziomas Pfarrei.
Finanzielle Ressourcen / Sachmittel	Im 1. Jahr müssen Finanzen zur Verfügung stehen: 1 Laptop für die GfW; 1 Laptop, Handy und Internetanschluss für die nigerianische Pfarrei. Weitere Finanzierung eines 1. Besuchs. Festlegung Jahr für Jahr.	Der Projektowner müsste bis Ende 2018 mehrere Stunden Telefonate aufwenden. Zudem Informationen an Team und Gruppe. Ab 2019 ein Skype pro Monat. Austausch vermutlich durch Ozioma und die "Kath Frauen Verein, Kath.

		Jugend Vereine Kath. Männer Verrein, von Saint Theresa Amauzari in Okigwe Diözese
Personelle Ressourcen	Die GfW muss den Austausch tragen und sicherstellen, ebenfalls die Kommunikation. Möglicherweise muss die GfW weitere Gruppen bilden und Zuständigkeiten festlegen. Neues Angebot für Freiwillige, die sich für das Thema interessieren!	

3. Projektorganisation		
Verantwortung und Involvierte	Projektowner ist die Leitung des Pastoralraumes Brugg-Windisch. Der Projektowner beauftragt die GfW mit der Durchführung. Die Aufgabe des Projekowners kann delegiert werden.	Ozioma ist Projektowner und beauftragt eine Gruppe und nach Bedarf mehrere Gruppen
Aufgaben / Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Die GfW führt die finanzielle Unterstützung durch und überwacht sie. Berichterstattung an den Projektowner. Sie ist besorgt für einen lebendigen Austausch mit der nigerianischen Pfarrei. Sie stellt die Kommunikation mit allen Stakeholdern sicher. 	
Kompetenzen	GfW handelt im Auftrag und Sinne einer Pfarreipartnerschaft. Sie orientiert sich am Leitfaden (<i>kommt nächstens!</i>) und hält sich an die Empfehlungen der Kommission faire Welt der aargauischen Landeskirche. Bei Schwierigkeiten und nennenswert positiven Ereignissen informiert sie den Projektowner sofort.	
Vernetzung	Die GfW vernetzt sich mit andern Pfarreien im Aargau, die ebenfalls auf dem Wege zu einer Partnerschaft sind. Sie kann ebenfalls den Kontakt mit andern Pfarreien aufnehmen, die Partnerschaftserfahrung haben.	
Kommunikation	Die GfW informiert nebst Projektowner, bei wichtigen Ereignissen, auch die Kommunikations-Verantwortliche und das Fastenopfer über die Fortschritte der Partnerschaft, ebenfalls das Ordinariat. GfW informiert nach Absprache mit dem Projektowner auch einmal in den Gottesdiensten.	
4. Ausblick		
Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> Beim Fortschreiten der Partnerschaft ist die Vereinbarung jährlich anzupassen. Je nach Entwicklung können die Ziele ausgedehnt oder müssen reduziert werden. Man ist sich bewusst, dass nicht ein "Zielzustand" anzuvisieren ist, sondern der Weg das Ziel ist. Ziel ist es, dass die PFARREI die Partnerschaft trägt, sodass sie weiter besteht, auch wenn der Priester in eine andere Pfarrei wechseln muss; gilt für „Nord“ und „Süd“. 	
Valorisierung	Die GfW muss eine aktive Kommunikation betreiben, mit allen Beteiligten. Sie sollte sich auch überlegen, wie man die Entwicklung und Erfahrung weitergibt und für andere nutzbar macht. Eine "Drehscheibe Pfarreipartnerschaften" erscheint in diesem Sinne notwendig (evtl. beim Fastenopfer anzusiedeln).	

Werte Diskussion	Der Austausch über die Werte ist erstrebenswert und bereichernd, weil er den Horizont erweitert und das gegenseitige Verständnis fördert. Im Hinblick auf "wie verstehen wir christliche Werte?" ist der Austausch zwischen europäischen und afrikanischen Christen doppelt erstrebenswert und fruchtbar. Auch diese Diskussion kann auf die Welt ausstrahlen.
<i>Oktober 2018 Fred Föhn, Gruppe faire Welt Überarbeitet von Iris Bärswyl und Ozioma Nwachukwu</i>	